

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 108.

Neuenbürg, Samstag den 15. Juli

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

### Bekanntmachungen über Einträge im Genossenschafts-Register.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Datum des Eintrags.	Vorklaut der Firma; Sitz der Genossenschaft. Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	Bemerkungen.
R. Amtsgericht Neuenbürg.	12. Juli 1893.	Darlehenskassen-Verein Salmbach E. G. m. u. S.	Das feitherige Vorstandsmitglied Schul-lehrer Koller ist von Salmbach weggezogen. In der Generalversammlung vom 7. Mai 1893 wurde an seine Stelle gewählt: Wilhelm Walz, Löwenwirt in Salmbach.	J. B. Oberamtsrichter Sägeler.

#### Neuenbürg.

### Bekanntmachung

betr. das Gesuch des Anferwirts Ernst Ohner in Neuenbürg um die Erlaubnis zur Errichtung einer Schlächtereianlage.

Der Anferwirt Ernst Ohner in Neuenbürg beabsichtigt in dem Kellerraum auf der Westseite seines Wohn- und Wirtschaftsgebäudes Nr. 205 einen 3,26 m lange, 5,30 m breite u. 2,70 m hohe Schlächtereianlage zu errichten und das Abwasser daraus durch eine schon bestehende 20/40 cm weite, gemauerte Dohle in den in der Nähe befindlichen Fabrikal der Wärb. Interweberei abzuleiten.

Etwasige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen der Frist von 14 Tagen, vom Tage nach Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle anzubringen und können nach Ablauf der Frist in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibung und Pläne sind während der Einspruchsfrist auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.  
Den 12. Juli 1893.

R. Oberamt.  
Maier, A.B.

#### Neuenbürg.

### Den Gemeindebehörden

des Bezirks ist mit heutiger Post je ein Exemplar des Erlasses des Rgl. Steuerkollegiums, Abt. für direkte Steuern d. d. 5. Juli 1893, betr. die Bezüge der Oberamts- und Bezirksgeometer, Ziff. 4838, zur Kenntnisnahme und Nachachtung zugegangen.  
Den 12. Juli 1893.

R. Oberamt.  
Maier, A.B.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

### Zurückgenommen

wird der unter dem 18. März 1893 gegen den Ziegler Gottlob Friedrich Eifenhardt von Calw wegen Betrugs im Rückfalle erlassene Steckbrief.  
Den 11. Juli 1893.

Stv. Amtsrichter  
Schwabe.

Revier Schwann.

### Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 19. Juli morgens 8 Uhr auf der Revieramtskanzlei wiederholt wegen nicht geleisteter Bezahlung aus Abt. Erzgrub, Los-Nr. 28: 10 Am. buchen Anbruchholz und aus Abt. Rutsch, Los-Nr. 28 und 55: 21 Am. buchen Anbruchholz.

Revier Schwann.

### Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 19. Juli morgens 8 Uhr auf der Revieramtskanzlei wiederholt wegen nicht geleisteter Bezahlung aus Abt. Rutsch:  
Los-Nr. 59: 10 Am. Nadelholz-Absfallholz; ferner aus Abt. Föhrenberg: Nadelholz-Reißig auf Hausen Nr. 17 und 18: 26 Am.

### Auflholz-Verkauf.

Die Grohh. Bezirksforstei Kaltenbronn in Gernsbach versteigert aus Domänenwaldungen mit Borgfrist bis zum 1. März 1894 im Wege schriftlichen Angebots:  
Aus Gutdistrikt Dürreich:  
Abt. I. 6, 7, 8, 9 u. 10. Dür-, Windfall- und Beglinienholz:

Forlen: Stämme: 2 normale II. Kl., 11 n., 3 Auschuß III. Kl., 9 n., 21 A. IV. Kl.

Abt. I. 2 bis 12, Dür-, Windfall- und Beglinienholz:

Nadelholz: Stämme: 2 n., 1 A. I. Kl., 4 n., 3 A. II. Kl., 16 n., 3 A. III. Kl., 58 n., 12 A. IV. Kl., 56 n., 71 A. V. Kl.; Röße: 5 n. II. Kl., 11 n., 24 A. III. Kl.

Gutdistrikt Brotenu:

Abt. I. 27 Hornberg, Stämme: 5 n., 8 A. II. Kl., 13 n., 21 A. III. Kl., 133 n., 60 A. IV. Kl., 320 n., 66 A. V. Kl.; Röße: 2 n., 1 A. I. Kl., 8 n. II. Kl., 42 n., 11 A. III. Kl.

Abt. I. 28 „Mittloch“, Stämme: 26 n., 20 A. I. Kl., 27 n., 33 A. II. Kl., 89 n., 56 A. III. Kl., 416 n., 154 A. IV. Kl., 127 n., 310 A. V. Kl.; Röße: 13 n., 10 A. I. Kl., 18 n., 7 A. II. Kl., 87 n., 128 A. III. Kl.

Abt. I. 19 bis 26, Dür- und Windfallholz: Stämme: 1 n., 1 A. II. Kl., 4 n., 7 A. III. Kl., 28 n., 70 A. IV. Kl., 20 n., 88 A. V. Kl.; Röße: 3 n. II. Kl., 7 n., 8 A. III. Kl.

Gutdistrikt Nombach:

Abt. I 46 u. 54, Beglinienholz: Stämme: 31 n., 8 A. III. Kl., 215 n., 30 A. IV. Kl., 263 n., 15 A. V. Kl.; Röße: 6 n., 4 A. III. Kl.; Abt. I. 47 und 50, Dür- und Windfallholz: Stämme: 2 n., 1 A. III. Kl., 7 n., 9 A. IV. Kl., 13 n., 14 A. V. Kl.; Röße: 2 n., 1 A. III. Kl.

Die Angebote sind nach Abteilungen und Klassen getrennt, auf 1 Zm. der normalen Hölzer zu stellen. Die Ausschuhölzer hat der Käufer um 90% seines Gebots zu übernehmen.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Auflholz“ bis spätestens

Donnerstag den 20. Juli abends 8 Uhr portofrei einzureichen. Die Öffnung erfolgt am Freitag den 21. Juli morgens 9 1/2 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der Bezirksforstei Kaltenbronn in Gernsbach, woselbst die Verkaufsbedingungen inzwischen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt im Gutdistrikt Dürreich von Waldhüter Lauer, im Gutdistrikt Brotenu von Waldhüter Merkel, im Gutdistrikt Nombach von Waldhüter Schultzeiß.

Neuenbürg.

### Straßen-Sperre.

Eingetretener Hindernisse wegen kann mit der Umpflasterung der Straßenstrecke entlang dem Vierzsholl'schen Hause erst nächsten Montag begonnen werden.

Die Straße ist sonach von Montag den 17. d. Mts. bis Mittwoch den 19. d. Mts. gesperrt.

Den 10. Juli 1893.  
Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

### Wasserwerk

Neusah-Rothenfol, wirttb. OA. Neuenbürg, (Station Neuenbürg).

Die zum Verlegen der Rohre erforderlichen Erdarbeiten in den veranschloaten Mengen von 4560 cbm. Erdaushub.

1510 cbm. Felsausbruch, einschließl. Wiederondeckung u. aller Nebenleistungen, sollen an einen tüchtigen und erfahrenen Unternehmer vergeben werden. Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathause in Neusah zur Einsicht aufgelegt. Schriftliche Angebote, in Prozenten der veranschlagten Einheitspreise ausgedrückt, sind versiegelt und mit der Aufschrift „Erdarbeiten versehen, bis zum 18. Juli, vormittags 10 Uhr, portofrei an das Schultheißenamt Neusah einzureichen. Bauzeit bis Anfang Dezember d. J. Neusah-Rothenfol, 7. Juli 1893.  
Die Schultheißenämter.



**Wasserwerk**

Reusfah-Rothenfoll, württ. OA. Neuenbürg (Station Neuenbürg).

Es sollen folgende Bauarbeiten an einen tüchtigen Unternehmer vergeben werden:

Quellfassungen veranschlagt zu M 2300

Das Maschinenhaus „ 3366

Der Hochbehälter in Stampfbeton veranschlagt zu M 5843

Gemauerte Schächte, Pflasterungen und Cementrohrleitungen veranschlagt zu M 2464

zus. M 13973

Der Ansohub der Fundamentgruben ist mit eingeschlossen.

Pläne, Kostenschlag und Bedingungen sind auf dem Rathause in Reusfah zur Einsicht aufgelegt. Schriftliche Angebote nach Prozentsätzen der veranschlagten Einheitspreise ausgebrückt, sind versiegelt u. mit der Aufschrift Bauarbeiten versehen, bis zum 18. Juli, vormittags 10 Uhr, an das Schultheißenamt Reusfah portofrei einzuteichen. Bauzeit bis Anfang Dezember d. J.

Reusfah-Rothenfoll, 7. Juli 1893. Die Schultheißenämter.

Dennach.

**Stammholz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 20. Juli d. J. vormittags 10 Uhr

kommen aus dem Gemeindevwald auf dem Rathause hier zum Verkauf:

255 Stämme Langholz I.—V. Kl. mit 303 Fm.,

71 St. Bau- u. Gerüststangen, Den 11. Juli 1893.

Schultheißenamt. Hörter.

**Privat-Anzeigen.**

Täglich frisch gebrannten

**Kalk**

giebt's bis 26. Juli auf der Biegelei Hirsau.

**Gewerbebank Neuenbürg.**

Von nächsten Samstag mittag bis Dienstag bleibt das Kassens-Bureau

**geschlossen.**

Den 10. Juli 1893.

Kassier **A. Hummel.**

**Der hiesige Militär-Verein**

spricht hiemit der Einwohnerschaft für die mannigfache Unterstützung und für die Ausschmückung und Besorgung der Häuser anlässlich der Fahnenweihe seinen verbindlichsten Dank aus.

Besonders herzlichen Dank sagen wir dem Herrn Pfarrverweser **Dieterich** und dem Herrn Schullehrer **Wieland** für ihre trefflichen Reden in der Kirche und auf dem Festplatze, wodurch unserm Feste der richtige Wert verliehen wurde. Schwann den 12. Juli 1893.

**Der Militärverein.**

**Turn-Verein Neuenbürg.**



Samstag, 15. Juli abends 8 1/2 Uhr:

**Turn-Versammlung im Lokal.**

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen notwendig.

Der Turnrat.

Singstunde 1/2 8 Uhr.

Colmbach.

Heute Samstag

**Mekelsuppe,**

wozu freundl. einladet

J. Häder zur Krone.

Dobel.

Bei der Waidablösungsasse können sofort

**1000 Mark**

ausgeliehen werden. Gemeindepfleger König.

Ein fleißiges tüchtiges

**Dienstmädchen**

wird zu sofortigem Eintritt bei hohem Lohn gesucht. Von wem sagt die Geschäftsf. d. Bl.

Ein fleißiges

**Mädchen**

von 17 bis 18 Jahren wird sofort gesucht. In ertragen bei der Red. d. Bl.

Ueberall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

\* Neuenbürg, 12. Juli. Gestern fand unter dem Vorsitz des Herrn Oberamtsverwesers Raier die Frühjahr-Amtsversammlung im hies. Rathhause statt. Aus den Verhandlungen derselben ist besonders hervorzuheben die Genehmigung eines Vertrags mit dem Kirchgemeinderat Wildbad, wodurch dieser sich bereit erklärt, einen Teil der Krankenpflege des Bezirks durch Erweiterung der Wildbader Diakonissen-Station zu übernehmen. Zu diesem Behufe wird diese Diakonissenstation 2 weitere Schwestern berufen und ihre Schwestern für die Krankenpflege in allen den Fällen zur Verfügung stellen, in welchen durch ein mündliches oder schriftliches oder telegraphisches Anbringen bei ihr von Seiten einer weltlichen oder geistlichen Ortsbehörde die Hilfe einer Schwester erbeten wird. An Kosten werden berechnet neben den Paar-Auslagen für die Hin- und Rückreise der Schwester und neben 25 J für jede Stunde der Hin- und Rückreise, für eine Tagwache von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr 1 M 20 J für eine Nachwache von nachts 9 Uhr bis morgens 6 Uhr 1 M 40 J für eine Tag und Nachwache zusammen 2 M 50 J. Sollten bei diesen Sätzen die Jahres-Einnahmen aus der Krankenpflege im Oberamtsbezirk den Betrag von 730 M für jede Schwester nicht erreichen, so hätte die Amtskörperschaft für den Ausfall einzustehen. Durch diesen Vertragsabschluss wäre nun den Bewohnern des Bezirks die Gelegenheit geboten, die Dienste der Diakonissen bei Krankheitsfällen gegen mäßige Vergütung in Anspruch zu nehmen. — Bei Feststellung des Etats für das Jahr 1893/94 ergaben

sich an Einnahmen 33 400 M und an Ausgaben 81 350 M und es berechnet sich hiernach das Deficit auf 47 950 M welches durch eine Amtsschadens-Umlage im gleichen Betrag wie fernab von 48 000 M gedeckt werden soll. — Durch die Novelle vom 12. Mai 1893, betreffend die Krankenpflege-Versicherung, ist eine Aenderung des Bezirksstatuts für die Krankenpflege-Versicherung nötig geworden. Neben den gesetzlichen Aenderungen haben sich noch eine weitere Reihe von Statutenbestimmungen in der praktischen Anwendung der letzten Jahre als verbesserungsbedürftig erwiesen, weshalb der Amtsversammlungs-Ausschuss einen neuen Statutenentwurf aufstellt und vorgelegt hat. Dieser Entwurf, welcher am 1. August 1893 in Kraft treten soll, fand einstimmige Annahme. — Zur Mitwirkung bei Beseitigung des landw. Nothandes wurde auf Antrag des Vorsitzenden und entsprechend dem Beschlusse des Amtsversammlungs-Ausschusses beschlossen, es sollen denjenigen Gemeinden, welche zur Verabfolgung von Vorschüssen an ihre Angehörigen (zum Ankauf von Kraftfüttermitteln, Sämereien, Dünger etc.) keine eigenen disponiblen Mittel haben, auf ein Jahr unverzinsliche Anlehen aus der Oberamtsparasse bis zum Gesamtbetrag von 50 000 M gewährt werden, unter der Voraussetzung, daß dann die betr. Gemeinden auch ihrerseits die Vorschüsse ihrer Angehörigen ebensolange unverzinslich gewähren.

\*\* Herrenalb, 11. Juli. Von Tag zu Tag gestaltet sich, bei dem ungemein reichlichen Zustuß von Gästen das Leben am hies. Orte bewegter; es stellt sich auch heraus, daß die zahlreichen, in jüngster Zeit wieder hier erstellten

Neubauten einem wirklichen Bedürfnis begegnen. Dabei bringen Unterhaltungen von mancherlei Art angenehme Abwechslung ins Tagesleben. Einer musikalischen Aufführung in der vorigen Woche müssen wir um so dankbarer Erwähnung thun, als mehrere Kurzgäste dabei ihre Kunst zu Gunsten wohlthätiger Zwecke dem Publikum zu genießen gaben. Zwei Herren, Vater und Sohn, ließen in ihren Klaviervorträgen einen Reichtum und gediegene Kunst aufs wohlthuendste hervortreten. Eine Dame aber, Frau Stark aus Düsseldorf, entfaltete in einer großen Reihe von Gesängen eine Stimme, wobei schwer zu sagen ist, ob der herrliche Klang, ob die feine Schulung, ob das jeitliche Aufgehen im Vortrag höhere Bewunderung verdient. Wir danken aber dieser Aufführung und der überaus zahlreichen Teilnahme des Kurpublikums eine Einnahme von über 300 M zur Abhilfe für Nothstandsfälle.

B. Schwann, 9. Juli. Heute beging der hies. Militärverein sein Fest der Fahnenweihe. Der ohnehin freundliche Ort hatte an diesem Tag sein Festgewand angelegt. Fahnen, Kränze und Girlanden schmückten die Häuser, und Ehrenportien mit sinnigen Inschriften begrüßten die Festgäste. Einzelne Bürger, welche ihr Interesse durch besonders schöne Dekorierung ihrer Häuser bekundet hatten, verdienen besondere Anerkennung (Sonne). Da sich mehr als 30 Vereine angemeldet hatten, welche den Ehrentag unseres Bergens durch ihre Anwesenheit verschönern wollten, so war zu erwarten, daß dieser Tag ein außergewöhnlich buntes und bewegtes Leben in unser friedliches Schwarzwalddorf bringen werde. Um 1/2 10 Uhr begab

Neuenbürg.

Junges fettes

**Hammelfleisch**

empfehle

Chr. Eberle 3. Adler.

**Für Rettung v. Trunksucht!**

versendet Anweisung nach 17-jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Bewußtsein, zu vollziehen, keine Verunsicherung, unter Garantie. Briefen sind 50 J in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privatankalt Villa Christina bei Säckingen, Baden“.

**Contobüchlein**

in allen Sorten bei C. Meeh.

Schwann. (Eingel.) Das Mißgeschick des Einwurzes der Festtribüne am letzten Sonntag, welches der Agent eines Vorkämpfer Blattes gleich am Montag zu erwähnen sich beeilt hat, ohne selbst einen zusammenhängenden Bericht über die Fahnenweihe des hies. Militärvereins zu geben, ist seither Gegenstand ungebührlich übertriebener Besprechung und Auslassungen. Das Vorkommnis ist besonders denen, die so rasch mit losen Wipen bei der Hand sind, eine erwünschte Gelegenheit, hinter dem Schoppenglas ihr Licht leuchten zu lassen. — Was die Herstellung der verunglückten Tribüne selbst betrifft, so wurde solche vom Verein dem sachverständigen Zimmermann überlassen; dieser war bemüht, seine Sache recht zu machen; er scheint aber das schiefe Terrain nicht genügend in Betracht gezogen zu haben und ist nun mit den Mitgliedern des Militärvereins um eine Erziehung reicher geworden. Es muß weiter gesagt werden, daß die Tribüne von vornherein nicht als Tanz- und Turnplatz bestimmt war, und sie wurde als solche auch nur in Folge des eingetretenen Gewitterregens bemittelt. Dem starken Regenguß, welcher das Holzwerk und die Tannens-Bedeckung schwer belastet hat, wird ebenfalls die Schuld an dem „Mißgeschick“ zugemessen sein. Im übrigen kann uns die Thatsache in etwas beruhigen, daß glücklicherweise gar keine ernstlichen Folgen entstanden und daß ähnliche „Unfälle“ auch schon an anderen Orten und zwar in den Oberämtern Maulbronn und Pforzheim vorgekommen sind.



lich der Verein, wohl nicht bloß einer schönen Seite, sondern auch einem Herzensbedürfnis folgend, zum Festgottesdienst in die Kirche, in welcher Herr Pfarrverweser Dietrich in einer gediegenen, von Herzen kommenden u. zu Herzen gehenden Predigt auf die Bedeutung des Tages hinwies. Kaum war der Festgottesdienst beendet, so rückten auch schon von allen Seiten die auswärtigen Vereine in unsern Ort ein, empfangen vom festgebenden Verein und unter den Klängen der Erlinger Kapelle in die Quartiere geleitet. Der Festzug, welcher programmgemäß um 1/2 2 Uhr beginnen sollte, ließ etwas bedenklich lange auf sich warten, was übrigens seinen Grund in dem verspäteten Eintreffen einiger Vereine hatte. Erst gegen 3 Uhr bewegte sich der Festzug, an welchem 33 auswärtige und die hiesigen Vereine teilgenommen haben, dem schön gelegenen, geräumigen und gut eingerichteten Festplatz zu. Hier angekommen, hielt Hr. Schullehrer Wieland die treffliche, von patriotischem Geist durchwehte Festrede. Nachdem er die Vereine und Festgäste im Namen des Militärvereins und der Gemeinde Schwann begrüßt hatte, wies er zunächst darauf hin, wie es gekommen sei, daß der Militärverein Schwann, entgegen dem wohlmeinenden Vorschlag der hiesigen Kollegien, die Fahnenweihe des landwirtschaftlichen Notstandes wegen zu verschieben, doch an der Fahnenweihe habe festhalten müssen. In schöner Art und Weise zeigte er dann des Weiteren, was die Fahne sein soll: 1) ein Erinnerungssymbol an die großen Siege der Vergangenheit, 2) ein Mahnzeichen für treues Arbeiten und rastloses Ringen in den Wirren der Gegenwart, 3) ein Zeichen des Mutes und der Siegeszuversicht für die Kämpfe der Zukunft. In das am Schluß seiner Rede ausgebrachte Hoch auf Kaiser und Reich wurde begeistert eingestimmt. Nachdem Hr. Böhlinger mit einigen hübschen Versen die Fahne dem Fahnenträger übergeben und dieser sie mit dem Gelübde der Treue übernommen hatte, fand der offizielle Teil der Fahnenweihe seinen Abschluß durch Vortrag des Fahnenliedes seitens des Gesangsvereins Schwann. Ein echtes Volksfest begann sich nun zu entwickeln, aber was man seit langer Zeit so sehnlich wünschte, stellte sich jetzt doch etwas zu früh ein — der Regen. Von den meisten Vereinen und Festgästen wurde der Festplatz verlassen, um ein schützendes Dach zu erreichen. Da aber der Himmel bald wieder ein freundliches Gesicht zeigte, so zogen verschiedene Vereine zur Freude unseres Vereins und besonders des Wirts abermals zum Festplatz. Die Festfreude hatte sich eben erst wieder eingestellt, da wurde sie plötzlich und unerwartet getrübt. Die Musik bricht plötzlich ab, denn die Tribüne ist während des Tanzens in sich zusammengestürzt und hat zum Schrecken der Zuschauer Tänzer und Tänzerinnen in sich begraben. Glücklicherweise kamen alle mit dem Schrecken davon, da, von einigen Hauschürmungen abgesehen, Verletzungen eigentlich nicht vorgekommen sind. Die allzu große Nachsicht des Militärvereins dem Ersteller der Tribüne gegenüber, hätte sich diesmal, wäre der Zusammensturz eine Stunde früher erfolgt, schwer an ihm rächen können. Hoffentlich haben wir dieses leidige Vorkommnis nicht als böses Omen für unsern Verein anzusehen, möge derselbe vielmehr auch in Zukunft wachsen und gedeihen.

[Aus dem Staatsanzeiger.] In der Bekanntmachung betr. die Ernennung von Bezirksgeometern sollte es heißen: zum Bezirksgeometer wurde ernannt für die Oberamtsbezirke Calw und Neuenbürg (nicht Nagold) mit dem Wohnsitz in Calw der Oberamtsgeometer Ströhllein in Calw.

Maijenbach, 5. Juli. (Verspätet eingel.) Am letzten Sonntag hat sich hier eine stattliche Anzahl von Kameraden des Jahrgangs 1840/41 in dem Gasthaus zum Hirsch zusammengefunden, um in treuer Gesinnung und aller Anhänglichkeit einige gesellige Stunden zu erleben. Die Kameraden wurden in Zainen abgeholt und dort in der Keller'schen Wirtschaft erwartet. An der Versammlung beteiligten sich u. A. Hr. Schultzeiß Bolle von Schwarzenberg und dessen 2 Brüder. Ersterer hielt in herz-

lichen Worten eine Begrüßungs-Ansprache, worin der Zweck der kameradschaftlichen Zusammenkunft und die Bedeutung des schönen Tages hervorgehoben wurde. Es brachten noch Triumpfrühe aus Kamerad Jakob Burkhardt, welcher seine Worte in Reimen gefaßt hatte u. Kamerad Dittus von Maijenbach, welcher im Namen der Gemeindegossen von Maijenbach-Zainen sprach. Auch erinnerte er an den Feldzug von 1870/71 und an diejenigen, die dabei gewesen und wie er damals vor Paris von den anwesenden Gebrüder Bolle so freudig empfangen worden sei. Zum Schluß dankte noch Hr. Schultzeiß Bolle allen Erschienenen und mahnte zum treuen Zusammenhalt, indem er eine dauernde Vereinigung wünschte. Nur zu schnell schwanden die gemüthlichen Stunden, die ein schönes Bild von treuer Kameradschaft gaben. Der frühliche Tag wird allen Beteiligten in angenehmster Erinnerung bleiben.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 13. Juli. (Telephon. Nachricht.) Der Reichstag hat heute nachmittag 3 1/2 Uhr den § 1 der Militärvorlage betr. die Friedenspräsenz mit 198 gegen 187 Stimmen angenommen. (Bewegung und Beifall.)

(Wiederholt aus einem abends 6 Uhr teilweise ausgegebenen Extrablatt.)

Die Reichspartei (Camp u. Gen.) hat im Reichstag in Bezug auf die Handwerkerfrage folg. Antrag, welcher auch von dem Abgeordn. v. Gütlingen unterschrieben ist, eingebracht: Den Reichstagskanzler zu ersuchen: 1. mit möglichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen 1. dem gesammten Handwerk eine organisierte Vertretung in Handwerkerkammern gegeben wird, denen die Beaufsichtigung des Lehrlingswesens, des Herbergenwesens u. s. w., sowie die Aufgabe zu übertragen wäre, die Interessen des Handwerks in technischer und wirtschaftlicher Beziehung zu vertreten, 2. diejenigen von der Ausübung des handwerksmäßigen Betriebes ausgeschlossen werden, welche ihre Befähigung zu diesem Betriebe nicht durch eine längere Ausbildung als Lehrling und Geselle dargethan haben (Befähigungsnachweis); II. bei den Bundesregierungen dahin zu wirken, daß die die Handwerker schädigende Beschäftigung der Strafgefangenen nach Möglichkeit eingeschränkt wird.

Von verschiedenen Seiten wird als die hauptsächlichste Veranlassung der weiten Verbreitung der Maul- und Klauenseuche der Hausierhandel mit Schweinen bezeichnet. Landwirtschaftliche Verbände haben deshalb wiederholt ein gänzlich Verbot oder doch eine wesentliche Beschränkung dieses Hausierhandels beantragt. Andererseits wird dagegen eingewendet, daß der Hausierhandel mit Schweinen nicht beseitigt werden könne, ohne das wirtschaftliche Bedürfnis der kleinen Leute schwer zu schädigen; derselbe hätte auch durch angemessene Transportbeschränkungen für die Verbreitung des Seuchestoffes ungefährlich gemacht werden können. Jedenfalls gehen die Ansichten in den beteiligten Kreisen über die wirtschaftliche Bedeutung und die veterinärpolizeiliche Gefährlichkeit des Hausierhandels mit Schweinen weit auseinander, auch sind die bezüglichen Verhältnisse in den verschiedenen Landesteilen sehr mannigfache. Der preussische Minister der Landwirtschaft hat daher zunächst Ermittlungen darüber anstellen lassen: 1) ob ein allgemeines und unbeschränktes Verbot des Hausierhandels mit Schweinen ohne erhebliche Schädigung wirtschaftlicher Interessen erfolgen kann, eventuell ob ein auf die Zeit der Seuchengefahr zu beschränkendes Verbot angemessen erscheint; 2) ob durch Vorschrift über die Beförderung von Schweinen der Gefahr der Seuchenverschleppung durch den Hausierhandel wirksam begegnet werden kann und bejahenden Falls, welchen Beschränkungen der Transport zu diesem Zweck zu unterwerfen sein wird.

Mannheim, 12. Juli. Bei den heutigen Landtagswahlen in der bayerischen Pfalz wurden in allen Bezirken nur der liberalen und der nationalliberalen Richtung Angehörige gewählt.

München, 13. Juli. Die Wahlen zur Kammer der Abgeordneten: 3 Konservative, 73 Kerikale, 7 Bauernbändler, 68 Liberale, 1 Volksparteiler, 5 Sozialdemokraten. 2 Mandate sind zweifelhaft; voraussichtlich werden sie den Bauernbändlern gehören.

Augsburg, 13. Juli. In vergangener Nacht schlug der Blitz in die mechanische Weberei Pfersee ein, welche gänzlich niederbrannte. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Aus Baden, 9. Juli. Aus dem Hölenthal wird von einem unerwarteten Aufschwung des Bergbaues durch das Auffinden reicher Erzadern (Silber, Blei und Blende) gemeldet. Es wurden von zwei Mann an einem Tage etwa 30 Zentner zutage gefördert. Ähnliches wird von Birkenreuth bei Kirchzarten gemeldet. Vielleicht kommen doch allmählich in Wirkung des neuen Berggesetzes die alten Erzschachte des Schwarzwaldes wieder zu Ehren.

Köln, 6. Juli. Eine hochherzige Schenkung haben die Erben des hier anfangs Januar verstorbenen Rentners Kommerzienrats Julius Marcus an den Kölner Verein für Ferienkolonien gemacht. Es sind dies Fabrikant Julius Marcus-Köln, Senator Viktor Marcus in Bremen und Amtsrichter Alfred Marcus in Düsseldorf, welche dem Verein 100 000 M schenkten, um aus den Zinsen dieser Schenkung armen und erholungsbedürftigen Kindern der Stadt Köln den Besuch von Ferienkolonien und die Teilnahme an den vom Verein errichteten Milchstationen zu ermöglichen.

**Württemberg.**

Stuttgart, 13. Juli. Die Futternotstandskommission hielt gestern und vorgestern Sitzungen, in denen die Beschaffung größerer Mengen Torfstreu und Saatgut beschlossen wurde, um der Nachfrage möglichst bald entsprechen zu können.

Stuttgart, 13. Juli. Der kgl. Zentralstelle für Landwirtschaft gingen in der letzten Zeit mehrfach auf Kartoffelfeldern gefundene Larven zur Untersuchung zu, da befürchtet wurde, man habe es mit dem Koloradoläfer (Kartoffelkäfer) zu thun. Die Untersuchung ergab jedoch, daß die Larven von dem jogen. Herrgottsläferchen herrühren, dem Feinde der Blattlaus. Da sich die letztere in diesem Jahre massenhaft auf dem Kartoffelkraut einfindet, hatte auch ihr Feind sich daselbst in großer Zahl niedergelassen.

Stuttgart, 10. Juli. In der am Samstag den 8. d. M. abgehaltenen außerordentlichen Gemeinderatssitzung wurde die Errichtung eines städtischen Elektrizitäts-Werks mit Stimmenmehrheit abgelehnt und der Antrag des Gemeinderats Dr. Schall angenommen. Derselbe hat folgenden Wortlaut: „Von der Errichtung eines allgemeinen Elektrizitätswerkes ist zur Zeit abzusehen, weil ein dringendes Bedürfnis nach einem solchen nicht vorliegt, dagegen ein Aufschub um einige Jahre der Stadt eine Reihe wichtiger Vorteile sichern würde, insbesondere die Möglichkeit, das Gas- und Elektrizitätswerk in einer Hand zu vereinigen und die Fortschritte der Technik, sowie die Erfahrung anderer Städte über den Regiedetrieb abzuwarten, bezw. zu verwerten.“

In der Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 13. Juli teilt B.A. Obmann Schott mit, daß der Bürgerausschuß nicht einverstanden ist mit der Entscheidung des Gemeinderats, das städt. Elektrizitätswerk erst in späterer Zeit zu erstellen, vielmehr wünsche der Bürgerausschuß einstimmig die sofortige Ausführung des Werkes und bittet den Gemeinderat, in Erwägung zu ziehen, ob der Beschluß des Gemeinderats im Prinzip nicht wieder aufgehoben werden wolle. Die Frage, ob der Bau und Betrieb in Regie oder als Privatunternehmen geführt werden solle, läßt der Bürgerausschuß offen. Der Bürgerausschuß sieht das Bedürfnis als vorhanden an.

Die Fünzigjährige Jubelfeier des Württ. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung findet am 18. und 19. Juli in Stuttgart statt. Die Festpredigt am 18. wird Stadtdelan Weibrecht, diejenige am Mittwoch Oberkonsistorialrat



Dr. Köstlin von Darmstadt halten. Prälat Dr. v. Bard wird am Mittwoch die Begräbnungsansprache halten, Hofprediger Dr. Broun erstattet den Jahresbericht, Ansprachen werden halten Oberkonsistorialrat Koch von Danzig u. Pfarrer Schwarz in Waiern.

Stuttgart, 12. Juli. Der Straffenat des kgl. Oberlandesgerichts erließ heute in zwei Strafsachen gegen Inhaber homöopathischer Vereinsapotheken endgiltige Revisionsurteile. Im einen Falle wurde auf Revisionsantrag der A. Staatsanwaltschaft hier der von der hiesigen Strafkammer freigesprochene Kaufmann von Pfanhausen gemäß § 367 Ziffer 3 des Strafgesetzbuchs zu der Mindeststrafe von 1 M verurteilt, im andern die Revision des von der Ulmer Strafkammer in gleicher Weise bestrafte[n] Schullehrer Sch. von Dettingen O.A. Urach verworfen. Diese beiden Urteile haben den dreifachen Instanzengang des Schöffengerichts, Landgerichts (Verurteilung) und Oberlandesgerichts (Revision) durchlaufen, gegen das Revisionsurteil des R. Oberlandesgerichts gibt es kein weiteres Rechtsmittel, mithin ist für Württemberg die für Homöopaten wichtige Frage endgiltig in letzter Instanz dahin entschieden, daß die in der kaiserl. Verordnung aufgeführten Arzneimittel u. Gifte, welche bisher durch die Verwalter homöopathischer Vereinsapotheken an ihre Mitglieder verabfolgt wurden, von den Konsumenten direkt aus der staatlich konzessionierten Apotheke bezogen werden müssen und die Verwalter homöopathischer Vereinsapotheken strafbar sind, wenn sie, wie bisher gechehen, an Stelle des Apothekers solche Mittel abgeben.

Nachstehende Mitteilungen über die Entwicklung des durch die Frankfurter Kraftübertragung bekannten Lauffener Elektrizitätswerks, sowie über die nun schon seit 1 1/2 Jahren in regelmäßigem Betriebe befindliche Verjorgung Heilbronn mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft dürfte für Sachverständige wie für Laien von Interesse sein. Das seit Anfang Dez. 1888 ins Leben getretene Württ. Portlandzementwerk zu Lauffen a. N. dürfte im Besitz der größten Wasserkraft in Württemberg, die unter normalen Verhältnissen sich auf r. 1700 Pferdektr. beläuft, sein. Vor etwa vier Jahren trat die Direktion des Lauffener Zementwerks dem Plane näher, die ihm zur Verfügung stehende Wasserkraft des Neckars, von welcher nur r. 40% für die Zementfabrik verwertet werden, zu einer Energieübertragung nach der etwa 12 km entfernten Stadt Heilbronn zu verwenden. Die Erhebungen über das Bedürfnis an Licht und Kraft waren in der industri- und gewerbreichen Stadt so günstig, daß man sich entschloß, die überschüssige Wasserkraft von r. 900—1000 Pferdektr. für ein auf eigene Rechnung zu bauendes Elektrizitätswerk Lauffen-Heilbronn auszunützen. Gleichzeitig wurden die Verhandlungen mit der Stadtgemeinde Heilbronn geführt und am 10. Juli 1890 mit den bürgerl. Kollegien ein die gegenseitigen Rechte u. Pflichten regelnder Vertrag abgeschlossen. Ein besonderes Interesse verdienen diejenigen Anlagen, in welchen Elektromotoren, teils allein, teils neben gleichzeitiger Lichtabgabe, arbeiten. Der Kraftbetrieb in Heilbronn rechtfertigt durchaus die Erwartungen, welche man an das Mehrphasen-System, speziell in Rücksicht auf diese Art des Konsums, stellen zu dürfen glaubte. Allgemeine Vorzüge in Verbindung mit dem äußerst billigen Preis der Anschaffung und Installation von Elektromotoren haben denselben bereits in den verschiedensten Industrien Eingang verschafft. Es sind bis Ende Mai d. J. nachstehende Gewerbetreibende in Heilbronn und Sontheim zum elektrischen Betrieb übergegangen: 2 Druckereien, 2 Bierbrauereien für Aufzüge, Pumpen, Ventilatoren, 2 Papierwarenfabriken, 2 Maschinenschlossereien, 1 Bijouteriefabrik, 2 Pianofortefabriken (mit 3 Motoren), 1 Getreidemühle, 1 Farbmühle, 1 Gewürzmühle, 1 Schuhfabrik, 1 Drehbankbetrieb für Mechaniker, 1 Schleif- und Polierwerkstätte, denen sich in nächster Zeit eine Anzahl weiterer Elektromotoren anschließen werden. Der elektrische Kraftbetrieb in Heilbronn ist demnach in der kurzen Zeit von kaum 1 1/2

Jahren in einem fast von keiner andern Zentrale erreichten Umfange in Aufnahme gekommen.

Herrenberg, 8. Juli. Heute fand hier eine staatliche Prämierung für Pferde des Land-schlages statt, zu welcher mit dem Frühzug der Staatsminister des Innern v. Schmid mit Oberregierungsrat Schittenhelm erschienen waren. Die Stadt war festlich geschmückt und hatten sich zum Empfang die Behörden und Spizen der Stadt auf den Bahnhof begeben. Zuggeführt auf dem Festplatz an der Turnhalle waren 64 Stuten und Sogsohlen und 84 1—4jährige Fohlen. Zugleich fand an diesem Tag ein An-lauf von Remonten für die Artillerie statt. 15 Pferde wurden als brauchbar befunden, zu Preisen von 950 bis 1225 M angelauft und sofort übernommen.

**Ausland.**

Den Ungarn ist Heil widerfahren. Durch das nur seltene Erscheinen ihres Königs, des Kaisers Franz Josef auf der Burg in Ofen, glaubten sie sich bisher benachteiligt und haben es nun durchgesetzt, daß der Monarch auf mehrere Monate seine Residenz nach Ofen verlegt. — Einer der ungebärdigsten jungzechischen Pöbel Dr. Gregor soll nunmehr wegen seiner aufreizenden Reden vor Gericht gestellt werden. Ob dadurch die jungzechischen Heißsporne abgekühlt werden, bleibt abzuwarten.

Die Unruhen in Paris sind nun beendet; lange genug haben sie gedauert, und man schätzt die Zahl der Verwundeten allein auf ca. 1000. Erwähnt muß werden, daß die Unruhen sehr deutliche Symptome des Anfanges einer sozialistisch-anarchistischen Revolution waren und daß die französische Regierung gegen diese Fanatiker, denen es in Paris wohl mehrere hundert tausend giebt, dauernd auf der Hut sein muß. Zweifellos ist es auch, daß das Heranziehen vieler Regimenter Kavallerie und Infanterie in die Hauptstadt den Aufruhr im Keime ersticht hat, also auch in Paris eine starke Waffengewalt in der Hand der Regierung das beste Mittel gegen die Revolution ist. In der französischen Deputiertenkammer wurde über die Unruhen interpelliert. Der Ministerpräsident Dupuy trat sehr energisch für die Maßnahmen der Regierung ein, welche dann auch von der Deputiertenkammer mit gewaltiger Majorität gutgeheißen wurde. Dies verstimmt aber die radikalen Mitglieder des Kabinetts, so daß der Finanzminister Peytral seine Entlassung forderte und erst dann seine Demission wieder zurückzog, als Präsident Carnot und der Ministerpräsident klein beigaben und Herrn Peytral alle Forderungen bewilligten, so daß jetzt die radikale Partei plöblich wieder oben auf ist. Peytral hat unter anderem auch durchgesetzt, daß der Polizeipräsident Loze von seinem Posten entfernt und als französischer Gesandter nach München versetzt wird. Darüber ist man nun in der Provinz sehr verstimmt, weil die Mehrzahl der Franzosen vor allem Ruhe haben will. Ministerpräsident Dupuy hat deshalb den durch die thatkräftige Niederwerfung der Pariser Tumulte erlangten Einfluß auch weite Wählerkreise zu einem guten Teil wieder verscherzt. — Die Lage der Franzosen in Siam und Tonkin verschlechtert sich von Tag zu Tag; die Aufständischen daselbst erringen einen Vorteil um den andern und der französischen Regierung wird kaum etwas anderes übrig bleiben, als bedeutende Truppenverstärkung nach Tonkin u. s. w. zu senden.

Der Bizekönig von Aegypten weil gegenwärtig auf Besuch bei dem Sultan in Konstantinopel und wird dort mit Aufmerksamkeit, Ordensverleihungen u. s. förmlich überhäuft. Die Engländer beobachten aufmerksam diese Vorgänge, um gegen etwaige Ueberrassungen gesichert zu sein. An eine Aufgabe Aegyptens denken sie nicht, und der Sultan dürfte sich doch 2mal besinnen, ehe er einen Versuch zur gewaltamen Verdrängung der englischen Truppen aus Aegypten macht.

Von der Cholera, 10. Juli. Die Cholera beginnt, wie die „N. Fr. Pr.“ berichtet, in Rußland wieder größeren Umfang anzunehmen. In Moskau kamen 8 verdächtige Fälle

vor. Auch in Petersburg wird das Auftreten von Darmkrankheiten mit Erbrechen u. Krämpfen festgestellt. Vorläufig nehmen die Fälle einen gutartigen Verlauf. Die Witterung ist regnerisch bei niedriger Temperatur. In Arabien herrscht die Seuche furchtbar, besonders unter den von Mekka heimkehrenden endlosen Pilgerzügen. In einem Tage im Juni soll es zusammen 1000 Tote gegeben haben. Auch Beamte und Aerzte und sonstige Eingeseffene in Mekka sind der Seuche zum Opfer gefallen. In Persien scheint die Cholera erloschen zu sein.

**Vermischtes.**

Bom Lande, 8. Juli. Eine sehr lehrreiche „Geschichte vom krepiereten Vieh“ lesen wir im „Volksfreund“. Ein Landwirt war sehr von Ratten geplagt. Um dieselben schnell und zugleich ohne Kosten los zu werden, legte er nach Ausbrechen einiger Dielen warme, mit Phosphor getränkte Kartoffeln zwischen die Böden. Wirklich wurde es still; die Bestien fraßen sich den Tod. Allein zwei Tage darauf empfanden die Hausbewohner Unwohlsein, Erbrechen und Kopfschmerzen. Es war eine ganze Pestilenz im Hause ausgebrochen. Es entwickelte sich ein so widerlicher Leichengeruch, daß übel oder wohl die Zimmer alsbald zur Verhütung größeren Unglücks verlassen werden mußten. Da die Rattenleichen unerreichbar waren, dauerte der Pestgestank, aller angewandten Desinfektionsmittel zum Trotz, vier volle Wochen. Also nicht bloß töten, sondern auch wegschaffen oder verlocken.

Aus der Schweiz, 4. Juli. Kapuziner-mönche als Telephonumschalter, das haben sich allerdings wohl die Stifter des Ordens nicht träumen lassen können. In der That besorgen, wie das Luzerner „Vaterland“ mitteilt, die Kapuziner im Klosterli die Umschaltung für die Telephon-verbinding zwischen den Rigihotels und Luzern.

Im Gemeindevausschusse eines Sommerriich-ortes in Oesterreich, der vor wenigen Wochen anlässlich einer Schenkung vielfach genannt wurde, bezeichnete ein Redner im Laufe der Debatte die sich über eine der Gemeinde zugeordnete Stiftung erhoben hatte, diese als ein Danaer-Geschenk. Ein anderer mit den Begebenheiten des trojanischen Krieges weniger als mit Erzählungen der Bibel über das Löwengruben-Abenteuer des wackeren Propheten bekannter Gemeindevorteiler pflichtete dieser Anschauung bei mit dem Ausspruche: es sei in der That ein wahres Daniel-Geschenk, worauf ein dritter dem wahrscheinlich selbst die heilige Geschichtsquelle im Laufe der Zeit fremd geworden, ein — Nathaniel-Geschenk daraus machte.

Johannesbeerwein. Um recht schönen Johannesbeerwein zu erhalten, füllet man eine große Glasflasche mit 7 Litern Wasser, schüttet 3 1/2 kg gestoßenen Zucker dazu und rührt bis der Zucker aufgelöst ist. Man fügt nun 3 1/2 kg gewaschene Johannesbeeren hinzu und 1 Liter Branntwein. Die Flasche wird gut zugestopft und 14 Tage in die Sonne gestellt. Nun fangen die Beeren an, sich zu heben, teils zu sinken, was als Zeichen gilt, daß das Getränk fertig ist. Man gießt nun den Saft durch ein feines Tuch, die Beeren werden aber nicht gepreßt, und stellt den Saft recht kalt. Nach 3 Tagen füllet man ihn in Weinflaschen, gießt jedoch die Flaschen nicht ganz voll, verkorkt diese recht gut, bindet dünne Draht querüber, verriegelt sie und stellt sie umgedreht mit dem Kopf in eine Sandjchicht. Das Getränk gerät so in Gährung und hält sich mehrere Jahre. Die Flaschen müssen gut verkorkt sein, sonst zerpringen sie.

(Aus dem Examen) Examinator: „Was ist ein Erdbeben?“ — Kandidat: „Ein Erdbeben ist eine Erschütterung der Erdschicht, welche mit einer Detonation beginnt und mit einer Wohlthätigkeits-Vorstellung endet.“

